

Ansbach will an Klinik-Führung vorerst nichts ändern

Vorstand Dr. Andreas Goepfert soll in den nächsten Monaten erst einmal die Probleme in den Einrichtungen des Kreises beheben

ANSBACH (rei/mik) – Die Stadt Ansbach will am bisherigen Fahrplan festhalten, wonach Dr. Andreas Goepfert erst ab Anfang 2012 alleiniger Vorstand im Ansbacher Klinikum sein kann. Dies wird in einer „Erklärung des Ansbacher Stadtrates zur engeren Zusammenarbeit der Kliniken in Stadt und Landkreis Ansbach“ betont. Nicht unterschrieben wurde die Erklärung von vier Stadträten. Drei von ihnen waren in der betreffenden Sitzung anwesend.

„Der von Stadt und Landkreis vereinbarte Zeitplan hinsichtlich einer gemeinsamen Führung aller Häuser ab Anfang 2012 ist einzuhalten“, heißt es in der Erklärung. Bis dahin müssten die weitere Struktur des Schwerpunktkrankenhauses Klinikum Ansbach, das sich auf einem sehr guten Weg befinde, und die strikte Behebung finanzieller sowie organisatorischer Probleme der Kliniken des Landkreises im Mittelpunkt stehen. Letzteres sei eine anspruchsvolle Aufgabe, die Vorstand Dr. Andreas Goepfert in den nächsten Monaten bewältigen müsse. Dies nicht zuletzt auch, um das weitere Zusammenwachsen aller Krankenhäuser „überhaupt zu ermöglichen“.

Den Ansbacher Stadträten sei eine

sehr enge und gute Zusammenarbeit der Kliniken in Stadt und Landkreis wichtig. „um den Bürgerinnen und Bürgern trotz des harten Konkurrenzkampfes im Gesundheitsbereich auf Dauer eine hochwertige, umfassende und ortsnahe Versorgung anbieten zu können“. Diese Zusammenarbeit solle weiter vertieft werden.

Paritätischer Einfluss von Stadt und Landkreis Ansbach

Erste maßgebliche Schritte seien im vergangenen Jahr gemeinsam von Stadt und Landkreis erreicht worden. Zum Beispiel sei eine Betriebsführungsgesellschaft mit paritätischem Einfluss von Stadt und Kreis gegründet worden, um die Zusammenarbeit der Krankenhäuser zu verstärken. Zudem sei der neue Vorstand des Verbundklinikums (Dinkelsbühl/Rothenburg/Feuchtwangen) gemeinsam ausgewählt worden. Dr. Andreas Goepfert solle ab Anfang 2012 alle Kliniken leiten. Allerdings sei „ganz bewusst noch keine Aussage über eine mögliche künftige Rechtsform der Kliniken getroffen“ worden.

Basierend auf den Vereinbarungen zwischen den Verwaltungsräten von Ansbacher Klinikum und Verbund-

krankenhäuser hätten die beiden Vorstände (Jürgen Matschke und Dr. Andreas Goepfert) den Auftrag, „in den nächsten Monaten die Zusammenarbeit zwischen den Krankenhäusern in medizinischer, pflegerischer und verwaltungstechnischer Hinsicht weiterzuentwickeln“. Dadurch solle das Fundament für die weitere Diskussion hinsichtlich einer engeren Verzahnung aller Häuser geschaffen werden. Dies alles könne aber „nur auf gleicher Augenhöhe von Stadt und Landkreis“ geschehen.

Parallel dazu seien komplizierte rechtliche und ökonomische Fragen zu klären. Zudem müsse die Zeit genutzt werden, um den Transfer von vorhandenem Wissen und errungener Erfahrung des langjährigen, erfolgreichen Vorstands des Klinikums Ansbach (Jürgen Matschke) auf den neuen Vorstand (Dr. Andreas Goepfert) zu gewährleisten. Gerade die enge Verzahnung und der Austausch der beiden Vorstände seien Garant für ein sinnvolles weiteres Zusammenwachsen der Kliniken unter Berücksichtigung des Erreichten. Dies Sorge auch für eine breite Akzeptanz.

Drei der in der Sitzung anwesenden Ansbacher Stadtratsmitglieder unterschrieben diese Erklärung nicht. Nach

den Unterlagen, die von der Stadt Ansbach zur Veröffentlichung versendet wurden, handelt es sich dabei um Annemarie Bauer (CSU), Elke Beyer-Nieblein (CSU) und um Klaus Dieter Breitschwert (CSU).

Otto Schaudig gegen eine „Ladung“ Goepferts

Keinen Erfolg hatte Stadtrat Michael Sichelstiel (Grüne) mit dem Vorschlag, Dr. Andreas Goepfert einzuladen, damit er vor den Ansbacher Stadtpolitikern seine Sicht der Dinge vortragen kann. CSU-Fraktionsvorsitzender Otto Schaudig wies darauf hin, dass in der Erklärung alles enthalten sei. Von einer „Ladung“ Goepferts solle man absehen. Der Krankenhaus-Manager solle sich erst einmal als „ladungsfähig“ erweisen. Abgestimmt wurde über Sichelstiels Vorschlag nicht. Oberbürgermeisterin Carda Seidel meinte, mit der Erklärung der Stadträte solle auf die positive Grundhaltung der Beteiligten hingewiesen werden. Das Klinikum Ansbach sei auf einem guten Weg. Diese positive Entwicklung solle weiter ausgebaut werden. Die Probleme lägen bei den Kliniken des Landkreises. Diese Probleme zu lösen, sei die vorrangige Aufgabe.